

Bekanntmachung.

Die fischalische Fabrikation zu Bunde a. S. soll vom 1. Mai 1887 ab unter den bei uns ausliegenden Kontratsbedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu der Termin auf

Donnerstag, den 3. März 1887, Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäfts-Büro des Steuer-Amtes zu Könnern angesetzt ist.

Nur als disponitionsfähig gilt ausweisende Personen, welche vor dem Termin eine Bürgschaft von 300 Mark bar oder in annehmbaren Staatspapieren hinterlegen, werden zum Bieten zugelassen.

Halle a. S., den 12. Februar 1887.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 14. Februar c. Nachm. 4 Uhr.

Vorsitzender: Herr Direktor Dr. Schrader. Schriftführer: Herr Dr. Müller.

Am Magistrats-Tische: die Herren Ober-Bürgermeister Staudte, Bürgermeister Schneider, Stadträte Vohausen, Kaserstein, Voghmus, Hildenhagen.

Der Vorsitzende giebt bekannt, daß Revisionen städtischer Kassen stattgefunden haben, wobei Alles in Ordnung gefunden wurde. Ferner theilte er mit, daß gemäß dem Antrag Dehne, angenommen in der Sitzung vom 31. Januar, sich eine Kommission zum Herrn Regierungspräsidenten begeben werde, der seitens des Magistrats der Herr Oberbürgermeister Staudte und Stadthaupt Rath zu Mitgliedern die Herren Gneiss und Dehne.

1. Antrag auf Bewilligung der Vorschläge zum Bau-Etat pro 1887/88. (Referenten der Bau-Kommission: Herr Baumeister Schulze und Herr Dehne, Referenten der Finanz-Kommission: Herr Meyer und Herr Sachß.) Wie Herr Schulze in der Einleitung seines Referats mittelst, übersteigt der diesjährige Etat den vorigen nur um ein Geringes. Die Bau-Kommission hat verschiedene Änderungen vorgenommen, denen sich die Finanz-Kommission in fast allen Punkten angeschlossen hat. Herr Dehne bittet im Laufe der Debatte die Versammlung bringen, keine Veränderungen vorzunehmen, da sonst eine gewaltige Arbeitslast neu entstehe und doch die jetzigen Feststellungen nach sorgfältiger Prüfung durch die Sachverständigen und Nachprüfung durch die Finanz-Kommission erfolgt seien. Auch Herr Bürgermeister Schneider tritt für die Kommissionsanträge ein und zieht im Namen des Magistrats dessen entgegenstehende Anträge zurück.

Die einzelnen Punkte des Etats werden durchweg den Anträgen der Kommissionen gemäß erledigt; wir erwähnen im folgenden die bemerkenswerthen Bewilligungen resp. Abkürzungen. Besonders war es, daß am Bericht-

erstatterliche ein Theil der Debatte sowie der Vortrag eines der Herren Referenten kaum verläßlich war.

In der Ludwigstraße und Pflanzstraße sollte mit der Pflasterung mit Nebensteinen 2. Klasse begonnen werden (ausgeworfen 17000 resp. 17500 Mk.). Auf Antrag der Kommission bewilligt die Versammlung statt dessen 11500 resp. 12000 Mk. für provisorische Pflasterung beider Straßen. Für Pflasterung der Zentergasse werden 2000 Mk. bewilligt, eine Summe für Kanalisierung möchte in nächsten Etat aufgeführt werden. Für Pflasterung der Südtstraße sind 17000 Mk. eingestellt, 5800 Mk. schon früher bewilligt. Die durch vorliegende Abträge gemachten Ersparnisse werden verwendet auf Pflasterung der Martinsgasse (4800 Mk.) und Neu- resp. Lampflasterung der Buchererstraße (14785 Mk.). Mit letzterer soll von der Stadtseite begonnen werden.

Herr Klinkhardt tritt für Pflasterung der Kurzgasse, welche die Kommission abgelehnt, ein. Herr Bürgermeister Schneider weist darauf hin, daß andere Straßen die Pflasterung nöthiger hätten und Herr Schulze bemerkt, daß die Ablehnungen in der Kommission erst in zweiter Leitung nach eingehender Lokalbefichtigung erfolgt seien. Die Versammlung streicht die Pflasterung der Kurzgasse. Herr Dehne erwähnt die übliche Befähigung der Schimmelstraße, besonders in Hinblick auf die dort erfolgenden Ankertransporte, sieht aber von einem Antrag ab.

Mehrere Straßenübergänge werden genehmigt, ein Posten von 555 Mk. für Holzpflaster wird auf 315 Mk. für Steinpflaster ermäßigt, da Holzpflaster zu theuer sei und man noch keine genügenden Erfahrungen über dasselbe besäße. Ferner wird beschlossen, die Straßseite der Poststraße, von der Postgasse bis zur Leipzigerstraße, wegen der steigerten Frequenz der Poststraße mit Moiaitpflaster zu belegen, sowie den Fußweg auf der alten Promenade vom Keil'schen Hause nach der Vorhalle des Theaters und den Vorplatz vor den Stufen der Vorhalle zu pflastern.

Zur Regulierung von Straßen sind 20000 Mk. beantragt, welche jedoch Herr Sachß im Namen der Finanz-Kommission zur Disposition beider städtischer Behörden zu stellen bietet. Hierfür spricht Herr Bürgermeister Schneider und Herr Kombo, der darauf hinweist, daß die Summe eine geringere, willkürlich angenommene sei. Die Versammlung entscheidet sich für den Antrag der Finanz-Kommission und thut dasselbe bei einem Posten von 5000 Mk. für Regulierung der blauen Thürme, der ebenfalls zur Disposition der städtischen Behörden gestellt worden. Aufstehende Zweifel über das Eigenthumsrecht an den blauen Thürmen zerstreut Herr Stadthaupt Rath Vohausen durch Vorlesung einer Urkunde vom 25. Juli 1799 und eines Briefes des Magistrats an den Kirchengemeindevorstand aus dem Jahre 1881. Aus beiden Schriftstücken ergibt sich unzweifelhaft das Recht der Stadt.

Drei Posten von 1900, 3500 und 210 Mk. werden zu Reparaturen im Gymnasium bewilligt; für Brückenregulierung wird ein Posten von 1000 auf 1700 Mk. erhöht und zwar auf Veranlassung des Magistrats, mehrere

Erhöhungen von Beamtengehältern werden abgelehnt, 4800 Mk. für Kanalisierung einer offenen Fährtrinne in der Mauerstraße werden geteilt, die Kanalisierung der Zentergasse, Brunnengasse und der Nordseite des Moritzwingers, sowie die Verlängerung des Karlsrufer-Canals wird beschlossen, nachdem auf Wunsch der Finanz-Kommission die Anschlussgebühren mit 360 + 1500 + 1025 Mk. in den Etat als Einnahme eingestellt sind.

Die Bau-Kommission will für die Kanalisierungstation für 122 Tage 4500 Mk. bewilligen, so daß ein Rest von 9000 Mk. verbleibt. Herr Sachß beantragt Namens der Finanz-Kommission, 4500 Mk. ohne Angabe von Tagen zu bewilligen, den Rest von 9000 Mk. aber den städtischen Behörden zur Disposition zu stellen. Für diesen Antrag tritt auch Herr Bürgermeister Schneider ein, da sich derselbe auf den Boden der eingegangenen Verpflichtungen stelle, ohne einer weiteren Entwicklung der Dinge im Wege zu stehen. Herr Loest will die 9000 Mk. dem allgemeinen Dispositionsfond überweisen, da ein so großer Spezialfond unnöthig sei, jedoch bemerken Herr Bürgermeister Schneider, daß so viel eingestellt werden müsse, als schliesslich Falls verbraucht werden könne, Herr Sachß, daß Herr Loest nur Recht hätte, wenn man die von der Regierung erstritte Erlaubnis zur Beschränkung der Verände bereits erlangt hätte, und Herr Dehne, daß bei dem Vorschlag der Finanz-Kommission die 9000 Mk., wenn überhaupt möglich, geteilt würden, während sie bei Ueberweisung an den allgemeinen Dispositionsfond sicher verbraucht würden. Die Versammlung nimmt den Vorschlag der Finanz-Kommission und, da die Bezahlung der einzelnen Posten erledigt ist, den ganzen Etat an.

1. 2. Antrag auf Nachbewilligung bei Tit. X. C. a. 1 „Unterhaltung der Brücken und Ufermauern“; (Ref. Herr Sachß.) Die für die Unterhaltung der Brücken und Ufermauern Tit. X. C. a. 1 im laufenden Etat eingestellten 650 Mk. (die sich, nebenbei bemerkt, schon durch viele Jahre als zu gering bemessen haben), sind vergriffen. Unter Verweisung der Nachweisung der auf den in Rede stehenden Credit veranschlagten Beträge, ersucht der Magistrat die Versammlung um Nachbewilligung von 150 Mk. Die Versammlung bewilligt die Summe.

1. 3. Umlegung einer Kanalstraße zwischen Blumen- und Uferstraße und Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel; (Ref. Herr Kliberbrand.) Nachdem die Versammlung auf die Verlegung resp. Umlegung des von der Blumenstraße nach dem Judenhause führenden Kanals gestellten Anträge sämtlich abgelehnt hat, ergeht es dem Magistrat dringend notwendig, wenigstens den Projekte zuzustimmen, nach welchem die Umlegung des Kanals auf der im Situationsplan näher bezeichneten Straße auf Rechnung des Käufers der betreffenden Bauplätze, des Herrn Herold, die Umlegung der übrigen Kanalstraße dagegen, und zwar in der zur Zeit vorhandenen Richtung, auf städtische Kosten betruft werden soll. Zu diesem wiederholten Antrage be-

Kleine Mittheilungen.

* Biologische Räthsel. Zu Anfang dieses Jahres fand man in einem Hause in Wittenberg eine alte Mann-Perle. Der Same war der Weiser des Hauses, der Andere ein langjähriger Gesellschafter. Die beiden waren fast unbekannt, und so wie ihre Bekleidung, hatte das ganze Haus ein geradezu schändliches Aussehen. Alles stank zudem von Schmutz und nicht der geringste Comfort war zu sehen. Die Seizung der Weiden zeigte, daß in dem Magen und Gedärmen nicht der mindeste Speiserest vorhanden war, die Leute waren also verhungert und erfroren. Herr, der Hausherr, hatte bereits vierzig Jahre in diesem Hause gewohnt. Seit Jahren aber sah man das Haus geschlossen und die Nachbarn vermieden es, dem geheimnißvollen Hause sich zu nähern. Nachdem aber seit Tagen wieder Märe nach Wittenberg gekommen war, die Einwohner kein Lebenszeichen von sich gegeben hatten, lenkte die Aufmerksamkeit der Nachbarn doch auf das Haus und sie benachrichtigten die Polizei, die jedoch die Weiden fand. Mungung man auch an die Durchsichtigung der Räume. In dem Hofe, das mit einer von Schöben umgebenen Zede besetzt war, fand man zuerst einen Silberheller, dann unter dem Federbett 300 Dollars in Geldeausweisungen. Zu Füßen lag ein Sack mit 945 Dollars in Goldmünzen, in einem schmutzigen Papier eingewickelt abermals 140 Dollars in Gold, unter dem Bett in einem schmutzigen Zagebuch 287 Dollars in Noten. In zerbrochenen Schüsseln, Gläsern und Krügen wurde eine große Menge Gold-Silber- und Kupfermünzen gefunden; ferner Hypothekenscheine, Wandbücher auf Häuser und Landgüter, Lebensversicherung und eiltsche Spargelbücher. Gleich die erste Zusammenzählung ergab die Summe von 94715 Dollars, doch mußte die Arbeit aus Mangel an den Todtenbesucher unterbrochen werden. Da viel größere Summen noch in dem Hause vorhanden sein dürften, wurde eine Woche vor's Haus gestellt.

* Die vier Grenadiere. Während des Feldzugs in Spanien von 1810 bis 1811, wurden — 10 kreuzt das ill. Gemälde. — eines Abends vier Nachzügler der französischen Armee durch Mönche eines benachbarten Klosters ermordet. Die Geblöthen gehörten zu einem Regimente der Division des Generals T. Infolgedessen das Kloster, dessen Mitglieder den Mord begangen hatten, die schmutzigen Murrillo's in ganz Spanien. General T. ließ sie fernhalten, und er, der er war auch nebeneinander ein lebensfähiger Verbrecher seiner Gemälde. — Sobald er von dem Schicksal seiner Grenadiere und ihren Wüthen hörte, ließ er den Prior der Kapuziner zu sich rufen. — „Grenadiere Vater“, sagte er zu ihm, „Ihre Mönche haben mir vier Grenadiere getödtet. Sie müssen dafür herkommen.“ Der Mann Gottes war nicht wenig verlegen, er konnte die Thatsache aber nicht ableugnen und daß daher um Gnade. — „Wir wollen sehen“, antwortete der General. „Sie sind mir vier Grenadiere schuldig, geben Sie mir dafür die vier Murrillo's, die Sie Kloster besitzt, und vier Hund.“ — Die Mönche wurden auch wirklich verurtheilt, die vier Murrillo's verurtheilt von den Göttern des Hauptaltars, wurden in Ketten eingesperrt und glänzten bald in der Gemäldegalerie des Generals. — Nach der Beendigung des Feldzugs kehrte der General nach Frankreich zurück. Bei einer Winterung lag ihm Napoleon, General, wieder im der Gedanken an. Sie beizogen vier der schmutzigen Murrillo's, treten Sie mit der Gemälde ab. Sie sollen

dabei nichts verlieren.“ — Der General verbeugte sich tief und rief nach der folgenden Nacht, in der er von Marischalstäbe getödtet hatte, befinden sich die vier Murrillo's im Louvre. Lange wartete der General vergebens auf eine Schadloshaltung für sein Diner; Napoleons Gedächtnis schenkte er schimmernd. General, redete er ihn endlich eines Tages an, ich habe Ihre Murrillo's gesehen, sie sind herrlich. Ich verpacke Ihnen, wie Sie sich erinnern, daß Sie nichts verlieren sollten, und ich will Wort halten.“ — Der General schwamm in Entzücken, er sah sich schon als Sieger in irgend einer neuen Provinz. Napoleon trat den Vorher herbei. „Sende die vier schmutzigen Grenadiere meiner Garde aus“, sagte er zu diesem, „und las sie in das Regiment des Generals schreiben.“ — Dann wandte er sich lächelnd zu dem General: „Sie sehen, ich besahe den wahren Preis. Sie verlieren nichts. Vier Grenadiere meiner Garde sind ja wohl ebenso viel werth, als jene vier Soldaten, für die Sie die Gemälde als Preis erhielten.“ Damit wandte ihm Napoleon den Rücken.

* [Das Volapükische Bankett in Paris.] Sie aßen, tranken und lachten und folgten des Profittums Spur, Die Männen, wie üblich, machten, Den Weiblein thätig die Cur. Sie brauchen nicht viel zu reden; Ein Handbrot, ein Bild — Weltliche ist das ihr Leben Auch ohne Volapük.

* [Im Domino.] Der Rentier Z. ist heut nicht in den Speiseklub, sondern, natürlich ohne Weib, seiner Frau auf den Münsterplatz gegangen, wo er, in einem Domino gehüllt, sehr bald den Frauen gefällig wurde und mit der reizendsten aller Chorstimmen unvergeßliche Stunden verlebte. Spät in der Nacht kehrt der Rentier nach Hause zurück. Sein treues Weib empfangt ihn schmerzlichen und sagt medonisch: „Gut amüßig im Spielklub; lieber Karl?“ — „Gottlob amüßig“, erwidert Herr Z. und fügt als gewöhnlicher Mann hinzu: „Ich sage Dir, Liebchen, ich Glück hab' ich im Domino noch nie gehabt!“ Frau Liebchen dreht sich auf die andere Seite und schlafst beinahe weiter, — und sie konnte es auch, ihr Karl hatte nicht gelogen.

* [Ein berühmter Gelehrter, dessen Umgang sich fast lediglich auf epigrammische Folianten beschränkt, trat unlängst in einen Salon, in dem eine größere Gesellschaft versammelt war. Die elegante, leuchtende Welt bewirte ihn bezaubert, und er sich, nachdem er sich eine Weile umhospelt aus einer Ecke in die andere gedrückt hatte, kleinteilig und ohne Geräusch entzerrte. Man moquierte sich ein wenig über den sonderbaren Gast und fragte schließlich die Frau vom Hause, wer er denn eigentlich sei. „Er ist ein Mann“, antwortete sie, „der uns in lateinischer, griechischer, ja selbst arabischer Sprache zu erklären vermag, was ein Schulfuß, der aber absonderlich selten seinen Gebrauch zu machen versteht.“

* [Ein inhaltreicher Schreiben.] Eine junge Frau schrieb an ihren abwesenden Gemahl folgenden Brief: „Ich liebe Dich, weil ich nichts zu schreiben habe.“ — Unruhig blickte der Postler konnte nicht anders, als sich jetzt zur Winterzeit einen

Band Gebichte herauszugeben. Seine Gebichte leitet er her „Voll. Zit.“ zufolge mit den Worten ein: „Wenn ich jetzt schon voller Lieber. — Wo es Winter doch auf dem. — Was, so muß ich wirklich fragen — Wird dann erst im Frühling werden?“ So können wir denn nicht ohne Sorge dem heiteren Zeug entgegengehen.

* [Kretischer Anfang.] Zu einer Kreitschaft-Bekanntmachung war vor Kurzem zu lesen: „Mit dem Eintreffen des Herrn Bürgermeisters nimmt die Viehschlachtung ihren Anfang.“

Theater und Musik.

* In der königlichen Kapelle werden demnächst, wie die „Post. Zit.“ hört, einige neue Instrumente in Thätigkeit gesetzt werden. Zunächst zwei Naturhörner, echte Waldhörner, wie sie früher gebräuchlich waren, und von den Komponisten in ihren Werken ausschließlich verwendet wurden. Die Einführung der Ventilinstrumente, die jetzt in unseren Orchestern gebräuchlich sind, hat die Naturhörner ganz verdrängen machen. Jeder, dem gerade kein Ventil-Waldhorn tritt die in dem complicirten Bau begründete ungleichmäßige Klangfarbe der einzelnen Töne so auffallend hervor, daß es bisweilen gegeben werden müßte, ebenfalls dienige Wirkung nicht erzielt werden kann, die der Komponist beabsichtigt. Echte Jägermusik wie sie im „Freischütz“ eine so große Rolle spielt, leidet darunter am meisten. Dienen Uebelstände soll durch zwei Naturhörner abgehoben werden, bei denen die verschiedene Tonstimmung nur durch aufgesetzte Bögen hervorgerufen wird, deren 9 erforderlich sein würden. Der Naturzug zur Ausführung dieser Instrumente hat der Instrumentenmacher Moritz in Berlin übernommen, dessen Hut auf diesem Gebiete für sorgfältige Arbeit bürgt. Ferner trifft sich in diesen Tagen ein Contrabaß ein, welcher mit fünf Saiten bekannt ist, statt der üblichen vier, und sich an ganz vielen Stellen der Oper sowohl wie der Instrumentalmusik als notwendig erweist, um die von den Komponisten gebachte Tiefe des Basses hervorzu-bringen, eine Oflade unter den Violonen und zwei unter der Bratsche.

* Ein unbezahltes Blumenbouquet hat kürzlich, wie der „Ref. Zit.“ berichtet, eine Tänzerin dazu veranlaßt, in Zukunft Vorstrichsfragen bei der Entgegennahme derartige Dationen anzunehmen. Ihr wurde nämlich im vorigen Sommer, während sie in einem der ansehnlichsten Vergnügungs-Etablissements auftrat, von einem Herrn ein schönes Bouquet überreicht. Nach längerer Zeit, als die Blumen schon längst verweltet und fortgeworfen waren, legte ihr ein Gärtner plötzlich eine Rechnung vor und verlangte von Bezahlung von 25 Rubel, indem er angab, der Herr, welcher das Bouquet für die Tänzerin bestellt, habe nur 15 Rubel angezahlt und sich nicht mehr sehen lassen; das Bouquet sollte aber 40 Rubel. Die Tänzerin erklärte zwar sofort, daß sie nicht zur Zahlung verpflichtet sei und auch nicht zahlen werde, doch soll sie sich, zum ähnlichen unangenehme Vorfälle zu vermeiden, entschlossen haben, in Zukunft nur dann Bouquets oder andere Geschenke an der Bühne entgegenzunehmen, wenn denselben eine Quittung über erfolgte Zahlung beigelegt ist.

**Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amtes
Wittenberge - Leipzig.
Umbau Bahnhof Halle.**

Die Ausführung der Erd- und Mauerarbeiten zum Bau eines 35ständigen recht-eckigen Lokomotivschuppens auf Bahnhof Halle a. S. ist zu vergeben.

Preisverzeichnis und Bedingungen sind gegen Einzahlung von 1,0 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen. Die Zeichnungen sind auf dem Umbau-Bureau (Empfangsgebäude Halle) einzusehen.

Angebote sind unter Benützung des Preisverzeichnisses und Befügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Mauerarbeiten zum Lokomotivschuppen“
bis zum 7. März d. J. Vormittags 11 Uhr

an uns einzuliefern. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Halle, den 12. Februar 1887.
**Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektion
Cöthen-Leipzig.**

Holzversteigerung

Schulzbezirk Petersberg Bergholz, 25. Februar Vorm. 10 Uhr im Schlage 14 nahe dem Forsthaus:

ca. 162 stehende Eichen, beliebig auch zur Rindengeminnung, 23 desgl. Weißbuchen, 15 desgl. Linden, sowie 268 rm Eichen- und 950 rm weiche Nester.
Königliche Oberförsterei Biederitz.

Auction.

Mittwoch den 16. d. Ms. Vorm. 9 1/2 Uhr verleihere ich Geisstr. 42 zwangsweise: 1 Küchenschrank, eine Komode, 2 Tische, 1 Spiegel und 1 Sprungfeder-Matratze u. Bestelle. Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch den 16. Febr. cr. Vorm. 10 Uhr werde ich Geisstr. 42 zwangsweise verkaufen: 1 Sopha, 1 Spiegelschrank, 1 Wäschschrank, 1 Paar Kleider, 5 gr. Pl. verschied. Nat., 5 gr. Paar Fußbodenfarbe, eine Nähmaschine, 2 Teppiche, Gardinen u. f. w.
Lützendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.

im Zwangsverstr.-Verfahren.
Mittwoch den 16. ds. Vormittags 11 Uhr verleihere ich Geisstr. 42 hier: 1 Schreibstisch, 1 Spiegelschrank, 1 Kleiderständer, 2 Sofas, eine Komode u. f. w.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Zögl. fr. Jauresche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachs-Schnitten, Sardellen-leberwurst, Trüffel-Leberwurst, Riegenwald-Gänsebrüste ohne Knochen, Gänsepatelsteif, Gänsefleisch, ger. Junge, Drauschn. Weinstumpf, diverse Braten, garnirte Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, Leipzigerstr. 75.

Seiltän-Latwerge,

ein allen Hautthieren unschädliches, fräftig wirkendes Gicht für Kratten u. Mäuse empfiehlt
M. Waltsgott.

Bohnerwiche u. Stahlspäne

empfiehlt
M. Waltsgott.



Die Anker-Chocolade ist ein deutsches Fabrikat, das sich durch seine Reinheit und seinen Wohlgeschmack auszeichnet. Es ist ein köstliches Genussmittel für alle Altersklassen. Die Anker-Chocolade ist in verschiedenen Sorten erhältlich, darunter die bekannte Anker-Milch-Chocolade. Sie ist in jeder guten Apotheke oder Conditorei zu bekommen.

Kölner Domloose,

Biegung 10. März, Hauptgewinne: **RM 75.000, 30.000, 10.000** u. f. w. haben in der Exped. d. Bl.

Coke-Lager,

Gascoke Ia. ab Platz à Hektoliter 70 Pfg. } jedes Quantum.
frei Gefaß " 80 "

Wilh. Reupsch, Lager: Steinhofbahnhof, Contoir: Alte Promenade 28.

Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstrasse 14.

P. Dettmer's Leihbibliothek, Halle a. S., Poststraße 12, Eingang Rathhausgasse, welche fortlaufend durch die neuesten Erscheinungen der deutschen, englischen und französischen Literatur ergänzt wird, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur gefälligen Benützung.
Reclams Universalbibliothek vollständig stets auf Lager. Operntexte käuflich, auch leihweise zu haben.

Das Wahl-Bureau

der drei vereinigten Parteien befindet sich **grosse Märkerstrasse 11, part.** Sämtliche Anfragen und Correspondenzen werden unter der Adresse: **Das Wahl-Bureau der drei vereinigten Parteien Halle, Grosse Märkerstrasse 11** erbeten. Depeschen und für die einzelnen Parteien bestimmte Mitteilungen sind an eines der unterzeichneten Vorstandsmitglieder zu richten. Das Bureau ist geöffnet von früh 7 1/2 Uhr bis Abends 7 Uhr.
Die Vorstände der drei vereinigten Parteien: der Conservativen, Deutschen Reichspartei und Nationalliberalen. Bethcke, Vanquier, Palmist, Inspector. Reuter, Landgerichtsdirektor.

Die General-Versammlung des evangelischen Kirchbauvereins

soll Freitag den 18. Februar Abends 8 Uhr in dem Hotel zur „Stadt Hamburg“ abgehalten werden. Folgende Gegenstände sollen zur Vorlage kommen: 1. Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahr 1886. 2. Rechnungslegung durch den Mandatant. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Bericht über das bevorstehende Lutherfestspiel. 5. Der in Aussicht genommene Kapellenbau auf dem Thomajusplatz. 6. Wahl von Rechnungsrevisoren. Alle Mitglieder und Freunde werden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Der Vorstand des Kirchbauvereins. D. Förster.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Langjährigen Studien des Herrn Dr. Kochs gelang es, ein haltbares, allen billigen Anforderungen entsprechendes Fleisch-Pepton herzustellen: **Haltbarkeit, Wohlgeschmack, directe Assimilirung durch den Organismus.** Der Genuss von 100 Gramm Dr. Kochs' Fleisch-Pepton per Tag hält den menschlichen Organismus bei gesünder Verdauung oder Verdauungsunfähigkeit bei Kraft. Gleich werthvoll unter Zusatz von Kochsalz zur Verbesserung des Geschmacks und des Nährwertes der Speisen, da 1 Ko. Dr. Kochs' Fleisch-Pepton den werthvollsten Nährstoff aus 10 Ko. Fleisch enthält und deshalb bald bequem zur schnellen Herstellung von wirklich nahrhaften Suppen.
Witausstellung 1883. höchste Auszeichnung nur Antwerpen 1883. Ehren-Diplom. diesem Pepton zuerkannt. „weil vorzüglich, haltbar und geeignet, Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“ Verpackt in Blechdosen à 1 Ko., in Topfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm.

Wegen anderweitiger Unternehmung beabsichtigen wir unsere **Werkstoff-Fabrik**, nach dem neuesten System eingerichtet, zur Herstellung der Stärke aus Mehl (sogenanntes süßes Verfahren) Erzielung der hochfeinsten großstädtigen Qualität, zu verkaufen, eventuell verkaufen wir auch nur die mechanische Einrichtung sehr preiswerth. **Gebüder Hartmann, Solberrstadt.**

Einem **Lehrling** von außerhalb sucht **Wilh. Dietze, Glaserstr.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kinderzimmer erhalten Stellen durch **Pauline Fleckinger, ar. Ulrichstr. 4, im „Neuen Theater.“**

Sauberes Mädchen für Küche u. Hausarbeit à 1. April bei. Zu efr. in d. Exped.

Rochmannsle, Köchin, Haus- u. Stubenmädchen erhalten sofort und später gute Stellen durch **Frau Klar, II. Schlamml 1.**

Für den redaktionellen und Verlagszwecke benutzbar ist das **Blatt** in Halle. — **Wichtigste Nachrichten** (S. 1 bis 10) in Halle. Expeditions des **Halle'schen Anzeigers** (S. 1 bis 10) in Halle, gedruckt von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Eine unabhängige Frau f. d. ganzen Tag zur Anwartsung get. **Spiegelgasse 12, I.**

Ein sauberes, in der Küche erf. Dienstmädchen mit guten Zeugnissen wird zum 1. April d. J. bei. alte Promenade 2b, II.

Wohnung, 5 heiz. Zimmer und Zubehör, herrschaftl. eingerichtet, sofort oder 1. April zu vermieten **Krausenstraße 17, part.**

Herrschafliche Wohnung, 4 Stuben u. f. w., Nähe des Mühlweges, 1. April zu vermieten **Händelstraße 87.**

Ein herrschafliches Logis, best. aus 5 Wohn-, 2 Schlafzimm. u. f. w. vom 1. April zu vermieten. Auf Wunsch kann Herdeshof mit überlassen werden. Besichtigung 11-2 Uhr. Näheres **Schwitzstr. 6.**

1 Wohn-, 3 St., 3 K. u. Zub., nahe d. Wahn u. Klinik z. verm. Halberstädterstr. 4a, III. von 5-600 Mk. 1. April zu vermieten. Näheres **Dorotheenstr. 15, Parbad.**

Wohnungen

Ich habe mich hier als prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer niedergelassen. Sprechstunde: früh 7 1/2-9 1/2 Uhr. Nachm. 3-4 Uhr. Halle, 12. Febr. 1887. Dr. med. Th. Schuchardt, Zwingerstr. 20, I, (Ecke der Schweisshkestr.)

Thier's Restaurant,

Reichstraße 8. Mittwoch den 16. ds. **Grosser Narrenabend.**

Freyberg's Garten.

Wegen größerer Festlichkeiten sind sämtliche Restaurations-Localitäten für Mittwoch den 16. Februar geschlossen. **Paul Jahn.**

Missionsvortrag

von Herrn **Frederik W. Herrmann** aus Leipzig **Mittwoch den 16. Febr. Abends 8 Uhr** im **Landmann'schen Saal** gr. Brauhausgasse 9, wozu freundlichst eingeladen wird.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.

Vereinslokal: **Wauergrasse 6.** Donnerstag, 17. Febr. 8 Uhr Abends Bibelstunde. **Jedermann ist willkommen.**

Die Volkstüchle

befindet sich **Brünnenswarte No. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird. **Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei **Herrn Louis Sack's, große Ulrichstraße 24**, zu haben.

Die Verwaltung der Volkstüchle.

Todes-Anzeige.

Daß es Gott gefallen hat, meine liebe Schwester **Medwig Loew** heute Mittag 1 Uhr von ihrem langjährigen schweren Leiden zu erlösen, zeigt Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme zugleich im Namen der Familie hiermit an.
Halle a. S., den 14. Februar 1887. A. Loew.

Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage des Herrn **Carl Heintze, Berlin**, betr. den **Gewinnplan** der **6. Lotterie des Anker-Vereins** zu Berlin, sowie der **2. Marienburger Geld-Lotterie** bei.